

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 19 (1914-1915)
Heft: 9

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

placées d'un jour à l'autre. Elle en tirait la conclusion, que l'éducation de la majorité des femmes les rend impropres à remplacer l'homme à la maison et dans la conduite des affaires, quelles qu'elles soient. Elle a en conséquence exprimé le vœu qu'à l'avenir les domaines d'activité respective de l'homme et de la femme ne soient pas trop complètement séparés et a constaté que le besoin d'un service public obligatoire pour la femme s'est fait sentir dans les tragiques circonstances actuelles. Madame Itallie-Van Embden, dans un discours sur les tâches des femmes après la guerre, a déclaré que des possibilités d'améliorations devraient se trouver dans une éducation en vue de la paix.

Elle recommandait également plus de simplicité dans le mode de vivre.

Unser Büchertisch.

Die Pädagogik im Kriegsjahre. Noch vor dem Kriege waren die beiden grossen Jahresübersichten der pädagogischen Literatur, der von dem Leipziger Lehrer Paul Schlager herausgegebenen „Pädagogischen Jahresbericht“ und die von dem Kieler Seminardirektor Dr. C. Clausnitzer geleitete „Pädagogische Jahresschau“ vereinigt worden und sollten im Frühjahr 1915 unter dem Titel „Pädagogischer Jahresbericht“ zum ersten Male in gemeinsamem Verlag von Friedrich Brandstetter und B. G. Teubner in Leipzig erscheinen. Da sowohl der eine der beiden Herausgeber als auch eine grössere Anzahl Mitarbeiter im Felde stehen, und da ferner in der Kriegszeit die Zahl der pädagogischen Neuerscheinungen stark zurückgegangen ist, wird der nächste Band erst Ostern 1916 eine Zusammenfassung der in den Jahren 1914/1915 erschienenen pädagogischen Literatur bringen.

Wir dürfen wohl hoffen, dass zu dem grossen Problem Krieg und Schule, zu dem der „Pädagogische Jahresbericht“ Stellung nehmen wird, sich dann bereits das zweite gesellt hat: Frieden und Schule.

Immer vorwärts. Von Lina Boegli. Preis geb. Fr. 6.

Auch dieses Buch der mutigen Weltreisenden haben wir mit grossem Interesse gelesen. Die Verfasserin gibt in ihrer einfachen Art überaus anschauliche Schilderungen ihrer Reise durch Sibirien nach Wladiwostok und Japan. In Japan machte die Verfasserin einen Aufenthalt von fast zwei Jahren. Sie lernte dabei Land und Menschen kennen, die letztern aber nur, soweit sie sich kennen lassen wollen. Aus dem Buch können Europäerinnen den Rat entnehmen, nicht in dem Vertrauen nach Japan zu reisen, dass sie sich dort leicht eine Lebensstellung gründen können. Andererseits leuchtet an vielen Stellen des Buches wohltuend die Gastfreundschaft der Schweizer in der Fremde und ihr starkes Nationalbewusstsein hervor. Über den Schilderungen der Heimreise über Korea, China, Singapore, Marseille liegt eine etwas wehmütige Stimmung, die zum Teil hervorgerufen sein mochte durch den Anblick von unendlichem Menschenelend, zum Teil aber mag stärker als bei der früheren Reise in der Schweizerin nach dem „Immer vorwärts“, das „Ich möchte heimwärts“ geklungen haben. Auch dafür, dass sie diese Stimmung so schlicht und wahr geben konnte, dürfen wir der Verfasserin dankbar sein. W.

Johannes Hus ein Wahrheitszeuge. *Gedenkblatt zur 500jährigen Gedächtnisfeier seines Zeigentodes, 6. Juli 1915.* Von N. Hauri. Mit 22 Illustrationen nach Gemälden und Stichen von W. Brozik, C. Häberlin, C. H. Hellquist, H. Holbein u. a., nebst einer Kunstdruckbeilage. Preis 60 Rp.

Stuttgarter Reliefkarten Nr. 29 und Nr. 31. Frankhsche Verlagshandlung. Preis je 25 Pfg.

Die erste umfasst Westkarpathen, Beskiden und westliches Galizien, die andere das österreichisch-italienische Grenzgebiet mit Trient und Istrien. Die Karten sind sehr übersichtlich und das Format handlich, der Preis sehr billig.
W.

Unsere Zeit und die Frau. Letzte Gabe von Dora Schlatter. Verlag von Friedr. Reinhardt in Basel. Preis 40 Cts.

Auch diesem Büchlein ist weiteste Verbreitung zu wünschen; denn es wendet sich mit ruhig-ernstem und einfachem Zuspruch an die Frauen der Gegenwart. Schade nur, dass jene, die es hauptsächlich betrifft, nicht gerne lesen oder nicht Zeit dazu finden.

Die Notwendigkeit der körperlichen Erstarkung des weiblichen Geschlechts, von Prof. E. Matthias, Turnlehrer an der Seminarabteilung der Höheren Töchter-schule der Stadt Zürich. Mit 6 Abbildungen. (51 Seiten 8^o-Format.) Preis Fr. 1 (80 Pf.). Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Noch lange nicht überall ist die Erkenntnis durchgedrungen, dass eine durchgreifende körperliche Erstarkung unseres Volkes durch Leibesübungen nur dann Aussicht auf Erfolg hat, wenn die körperliche Erziehung in gleicher Weise beide Geschlechter berücksichtigt. Aber auch dann, wenn dieser Gedanke anerkannt ist, und in Praxis umgesetzt werden will, handelt es sich noch um die Frage, wie das geschehen soll; denn es wäre wiederum verkehrt, die Übungen des männlichen Turnens ohne sinngemässe Abänderungen im weiblichen Turnen anwenden zu wollen. Auf Grund der Erfahrung, namentlich aber gestützt auf sorgfältiges Studium beantwortet die vorliegende Schrift das „Warum“ und das „Wie“ wissenschaftlich, aber in allgemein verständlicher Sprache.

Die Schrift sollte darum überall, und zwar sowohl von den Leitenden als auch von den Turnenden, namentlich von allen Müttern und Töchtern gelesen werden, sie verdient weiteste Verbreitung.

Duden, Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter. Neunte, neubearbeitete und vermehrte Auflage. Leipzig und Wien. Bibliographisches Institut. 1915.

Es gibt ein Gefühl der Beruhigung, einen Duden im Haus zu haben; denn auch der schreibkundige Erwachsene steht manchmal plötzlich am Berg, und der Duden ist nun so reichhaltig geworden, dass er über fast alle Zweifel in Rechtschreibfragen hinwegzuhelfen vermag.

Die drei ersten Hefte der pädagogischen Monatsschrift: **Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule**, III. Jahrgang, Preis des Jahrgangs 5 K., Preis der Beihefte für Abonnenten 60 Heller, Einzelpreis 75 Heller bis K. 1. 20, Verlag von A. Haase in Prag, stehen natürlich im Zeichen des gewaltigen Völkerringens. Doch finden sich daneben sehr bemerkenswerte Beiträge über methodische Fragen: z. B. „Die Taube“, ein Beitrag zur Lösung des didaktischen Problems; „Kindliche oder wissenschaftliche Naturkunde?“, von Dr. Ernst Weber in München,

Heft I, II, III; ferner „Visuelle Methoden“, von P. Seinig in Charlottenburg, in Heft I; „Aus der Praxis der Heimatkunde“, von Eduard Hassenpflug in Kassel, Heft I und II.

Zu diesen Hauptheften sind noch drei Beihefte erschienen:

Nr. 32 enthält eine Anleitung für den Gesangunterricht über: „*Die Note in der Volksschule*“, von Anton Punzet, Volksschullehrer in Schönbach, für die ersten fünf Schuljahre, in ihrer knappen, klaren Darstellung für die Praxis wertvoll. Viele werden dankbar sein für diesen Stufengang für das Ersingen kleiner Tonsätze und einfacher Melodien.

Nr. 33. „*Die Schülerbücherei in der Arbeitsschule*.“ Ein nicht gehaltener Vortrag. Von Josef List. Beschäftigt sich mit dem Problem der Jugendlektüre.

Nr. 34. *Anleitung zum Gebrauch der Bilder* in Ludwigs 1. Rechenbuch, von Rudolf Fritsch.

Stellenvermittlung.

Das Stellenvermittlungsbureau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein usw. befindet sich *Rennweg 55, Basel*. (Sprechstunden 2—3 Uhr.)

Es wird Arbeitgebern und Stellessuchenden bestens empfohlen.

☛ Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Frl. Laura Wohnlich, Lehrerin in St. Gallen**, zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co. in Bern**.

ANNONCEN

Die Anstrengung des Lehrens und des Lernens

beides wird bei regelmässigem Gebrauch

von **OVOMALTINE** leicht ertragen

976

Leicht und vollständig assimilierbare, rasch bereitete, wohlschmeckende Kraftnahrung für Kinder u. Erwachsene.

Verlangen Sie Probe und Literatur von

Dr. A. WANDER, A.-G., BERN

